

Erledigt

Braucht Ihr eine Deutschlandfahne um zu wissen, wer Ihr seid?

Beitrag von „blackcat“ vom 21. Februar 2017, 08:18

Zitat von Wolfe

mir fällt auf, dass in dieser Gesellschaft fast nur noch in Kategorien von gut und böse geurteilt wird. Es wird jede Frage auf einen moralischen Schild gehoben, statt zu fragen, ob etwas erstens nützlich und zweitens machbar ist.

Das ist aber nicht erst seit heute so, sondern war schon immer so - in so ziemlich jeder bekannten Gesellschaft weltweit. Es geht um lächerliche "Deutungshoheit", aber auch um gar nicht lächerliche Macht.

Früher war z.B. die religiöse Kaste per se gut, auch wenn sie Menschen auf dem Scheiterhaufen verbrannte und vorher folterte, um "Bekanntnisse" zu erzwingen.

Zitat von Wolfe

Die grauen Zwischentöne verschwinden zunehmend und werden durch ein Schwarz-Weiß-Denken ersetzt, welches sich mittlerweile nahezu überall findet. Leute sprechen immer mehr übereinander statt miteinander, die Gesellschaft polarisiert, und die politische Meinungsbildung radikalisiert sich zunehmend. Auch politische Eliten sind davon in immer höherem Maß betroffen.

Auch hier sehe ich keine neue Entwicklung, sondern maximal eine Erweiterung der Möglichkeiten dazu.

Eine freie Gesellschaft ist immer dynamisch und sollte es auch sein. Das führt zwangsläufig dazu, dass es keine Einheitsmeinung gibt - aber durchaus einige eine solche erzwingen wollen, weil sie sich möglicherweise dadurch geborgener in der Masse fühlen, was weiß ich.

Albern (aber auch gefährlich) wird es erst, wenn eine Minderheit meint, sie besäße den Stein der Weisen und das Recht alle anderen zu ihrem Glauben, ihrer Ideologie oder Lebensweise zu zwingen. Umso faszinierender ist es, wenn man beobachten kann, dass sie es dann anscheinend doch schafft und sich politische Eliten an eben der Minderheit und ihrem Willen zu orientieren scheinen statt an der offensichtlichen Mehrheit, denen bestimmte Themen

vielleicht einfach nur egal sind.

Insofern erstaunt es mich immer wieder, wie es gelingen konnte, mit dem Grundgesetz vor 68 Jahren einen Text hinzulegen, dessen Weisheit bis heute anhält - wenn man mal von den gelegentlichen Rumpfuschiereien absieht. (Ich nehme jetzt mal auch Anspruch und Realität explizit raus, schließlich ist das Thema Säkularität eher ein Witz, auch wenn wir vom Gottesstaat im herkömmlichen Sinne weit entfernt sind.)

Auch hier haben wir durchaus etwas, worauf man m.E. stolz sein kann. Auch wenn ich mir gewünscht hätte, dass wir uns 1990 eine gemeinsame neue Verfassung hätten geben können.